

A **ALLGEMEINES**

AQ **Buch- und Verlagswesen**

AQB **Verlagswesen, Buchhandel**

Deutschland

Propyläen-Verlag <BERLIN>

1919 - 1933

21-1 ***Der Propyläen-Verlag in der Weimarer Republik*** / Daniela Gastell. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Saur, 2020. - VII, 432 S. ; 25 cm. - (Schriftmedien ; 8). - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 2019. - ISBN 978-3-11-068353-0 : EUR 99.95
[#7158]

Die Aufarbeitung der Verlagsgeschichte Berlins im 20. Jahrhundert schreitet rasch voran. 2019 erschien eine Dissertation über die Rückgabe des Ullstein Verlags an dessen remigrierte Inhaber in den Nachkriegsjahren.¹ 2020 folgte eine sehr populär gehaltene Geschichte des in jenen Jahren gegründeten Aufbau-Verlags.² Auch das Buch von Daniela Gastell gilt einem Schwergewicht unter den Berliner Verlagen, dem Propyläen-Verlag in seiner ersten Phase bis 1933. Nach der Magisterarbeit und eigenen Aufsatzpublikationen zum Thema ist eine Dissertation entstanden, die an der Abteilung Buchwissenschaft des Gutenberg-Instituts für Weltliteratur und Schriftorientierte Medien der Universität Mainz eingereicht wurde.

Propyläen wurde 1919 gegründet und gehörte zunächst zum Ullstein Konzern; die hier dargestellte Periode der Weimarer Republik war eine der erfolgreichsten des Verlags. Später folgten die Schließung durch die NS-Behörden, das erzwungene Exil der Brüder Ullstein und die anschließende Restitution des Großverlags. Von 1960 bis 2003 gehörte Propyläen zur Axel-Springer-Verlagsgruppe. Seit dem Verkauf 2003 ist der Verlag ein Imprint der Bonnier-Mediengruppe, des drittgrößten Verlagshauses für Bücher in Deutschland, und bis heute in Berlin tätig. Dank der Großprojekte **Propy-**

¹ ***Die Restitution des Ullstein-Verlags (1945-52)*** : Remigration, Ränke, Rückgabe: der steinige Weg einer Berliner Traditionsfirma / Juliane Berndt. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2020. - VIII, 325 S. ; 24 cm. - (Europäisch-jüdische Studien : Beiträge ; 50). - Zugl.: Potsdam, Univ., Diss., 2019. - ISBN 978-3-11-062979-8 : EUR 99.95 [#6976]. - Rez.: **IFB 20-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10408>

² ***Man muss sein Herz an etwas hängen, das es verlohnt*** : die Geschichte des Aufbau Verlages 1945 - 2020 / Konstantin Ulmer. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2020. - 384 S. : Ill. ; 22 cm . - ISBN 978-3-351-03747-5 : EUR 28.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1208428527/04>

läen Weltgeschichte und **Propyläen Kunstgeschichte** hat Verlag auch in der Wissenschaft einen Namen.

Einleitend stellt die Daniela Gastell fest, es lägen mehrere Darstellungen der Verlagsgeschichte von Ullstein vor. Doch seien speziell zum Propyläen-Verlag wesentliche Fragen offen, die ihre Arbeit beantworten will: die Motive der Verlagsgründung, die Entwicklung der ersten Jahre und die Funktion des Verlags innerhalb der Aktivitäten von Ullstein, dem seinerzeit größten Verlagskonzern in Europa.³ Die Quellenlage ist schwierig. Das eigene Bucharchiv des Verlags wurde, wie viele andere, längst aufgelöst. Die Verlagsproduktion war nur über die Recherche in Katalogdatenbanken von Bibliotheken und Antiquariaten rekonstruierbar. Bei bibliophilen Ausgaben in kleiner Auflage gibt es Lücken; die originalen Einbände sind in Bibliotheken nicht immer greifbar und Schutzumschläge kaum vorhanden (S. 40). Die Gebäude des Ullstein Verlags und mit ihnen das Verlagsarchiv wurden Anfang 1945 durch Bomben zerstört. Als wichtigste Aktenquelle stand Gastell das heutige Unternehmensarchiv der Springer SE zur Verfügung; darin haben sich noch Verlagsverträge, Honorarabrechnungen und die Verlagschronik erhalten (S. 38). Die Aktenlage brachte Gastell auch dazu, einen Schwerpunkt bei den Bühnenautoren zu setzen. Denn zu den Romanautoren von Propyläen, unter ihnen etwa Lion Feuchtwanger⁴ und Ernst Weiß, sind keine Akten erhalten. Weiterhin konnte sie die Nachlässe einiger Lektoren und des Herausgebers der ersten **Propyläen-Weltgeschichte**, Walter Goetz, auswerten; außerdem haben mehrere Beteiligte Autobiographien publiziert.

Zur Ausgangslage ist zu sagen, daß der Ullstein-Buchverlag⁵ leicht lesbare, erfolgreiche Titel, u.a. Krimis, im Programm hatte. Daher wurde öffentlich Kritik an der Qualität des Inhalts und der Herstellung dieser Bücher geübt. Auch unter Literaten hatte der Buchverlag keinen guten Ruf. So kritisierte der Schriftsteller Robert Musil im Tagebuch die Tendenz zur „Ullsteinisie-

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1207405787/04>

⁴ **Lion Feuchtwanger** : Münchner - Emigrant - Weltbürger / Andreas Heusler. - St. Pölten ; Salzburg ; Wien : Residenz-Verlag, 2014. - 352, [12] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7017-3297-5 : EUR 24.90 [#3882]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8151> - **Ein möglichst intensives Leben** : die Tagebücher / Lion Feuchtwanger. Hrsg. von Nele Holdack, Marje Schuetze-Coburn und Michaela Ullmann. Unter Mitarb. von Anne Hartmann und Klaus-Peter Möller. Mit einem Vorwort von Klaus Modick. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2018. - 639, [64] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-351-03726-0 : EUR 26.00 [#6326]. - Rez.: **IFB 19-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9681>

⁵ **"Der ganze Verlag ist einfach eine Bonbonniere"** : Ullstein in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts / hrsg. von David Oels und Ute Schneider. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter, 2015. - VII, 433 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Archiv für Geschichte des Buchwesens : Studien ; 10). - ISBN 978-3-11-033708-2 : EUR 89.95 [#4459]. - Rez.: **IFB 16-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz416644090rez-1.pdf> - **Die (gelben) Ullstein-Bücher (1927 - 1943)** : eine Bibliographie / Robert N. Bloch. - Giessen : Lindenstruth, 2015. - 57 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-934273-81-8 : EUR 12.00 [#4246]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz442656408rez-1.pdf>

nung“ der Literatur, womit er eine industrielle Buchherstellung ohne inhaltliche Ansprüche meinte, und machte auf den „Ullsteindienst an der Menschheit“ aufmerksam, der darin bestand, niedrige Qualität für ein riesiges Lesepublikum zu produzieren (S. 54). Wirtschaftlich war der Ullstein-Buchverlag allerdings extrem erfolgreich; er steigerte seinen Umsatz von 1906 bis 1916 „um mehr als das Dreißigfache“ (S. 55).

1919 ergab sich die Gelegenheit, das Image des Buchverlags aufzubessern und zusätzlich auch anspruchsvollere Käufer zu bedienen, als der Georg-Müller-Verlag in München nach dem Tod des Verlegers Verlagsrechte verkaufte. Sofort griff Ullstein zu und erwarb alle Rechte an dessen angesehenen Klassikerausgaben. Der neue Verlagsname Propyläen sollte das erworbene Prestige anzeigen. Er orientierte sich an der Zeitschrift dieses Titels, die Goethe herausgegeben hatte, und an der renommierten **Propyläen-Ausgabe** von dessen Werken bei Georg Müller, knüpfte also an die klassische Bildungstradition an. Propyläen war rechtlich nicht selbständig, sondern ein Imprintverlag. Ullstein hatte im Buchverlag eine literarisch-belletristische, eine geisteswissenschaftliche und eine naturwissenschaftlich-technische Abteilung. Die Lektoren und die Organisation des Ullstein-Buchverlags blieben dieselben; die Arbeit für Propyläen kam hinzu. Der entscheidende Kopf wurde Emil Herz (1877 - 1971), ein langjähriger Ullstein-Lektor, der ab 1919 als Verlagsleiter von Propyläen und als Vorstandsmitglied für die Verlage in der Ullstein AG erfolgreich agierte. Später, in der NS-Zeit, mußte Ullstein Herz 1934 entlassen, worauf dieser emigrierte und nach Wanderjahren ab 1941 in den USA blieb. Sein wichtigster Mitarbeiter in den Anfangsjahren war der Kunstexperte Julius Elias (1861 - 1927).

Die Klassikergesamtausgaben des Propyläen-Verlags (S. 102 - 147) umfaßten zahlreiche Ausgaben deutscher und europäischer Autoren in einer einheitlichen und hochwertigen Ausstattung, die der namhafte Buchgestalter Hugo Steiner-Prag entworfen hatte. Folgende Editionen zu deutschen Schriftstellern, auf deren Entwicklung Daniela Gastell teilweise näher eingeht, waren darunter: Gesammelte Schriften von J. M. R. Lenz, Propyläen-Ausgabe der Werke Goethes (28 Bänden übernommen und 1932 mit Band 45 beendet), Horen-Ausgabe sämtlicher Werke von Schiller (15 Bände übernommen und 1926 mit Band 22 beendet), die historische-kritische Ausgabe von Hölderlin, die historisch-kritische Ausgabe von E. T. A. Hoffmann (bis 1928 fortgeführt, dann abgebrochen), sämtliche Werke von Brentano (später abgebrochen), gesammelte Werke von Eichendorff. Neue Projekte ab 1919 waren die sämtlichen Werke von Angelus Silesius, Bettine von Arnim und Gottfried Keller sowie eine fünfbändige Ausgabe der Werke Jean Pauls. Auch die Editionen europäischer Klassiker in Übersetzung wurden durch Propyläen betreut, unter ihnen die historische-kritische Ausgabe von Montaigne, sämtliche Werke von Ariost, Molière, Gogol und Turgenev, dazu noch die gesammelten Werke von Stendhal (hierzu zitiert die Autorin den Briefwechsel mit dem Übersetzer Friedrich von Oppeln-Bronikowski) und jene von Thackeray. Ein neues Projekt war die Werkausgabe zu Edgar Allen Poe.

Etwa um 1926 ließ der Absatz der Propyläen-Klassiker stark nach; ab da brachte der Verlag nur noch neue Bände zu Goethe, Schiller und Turgenev heraus. Er bot die anderen Ausgaben für lange Jahre weiterhin an, denn mit den Klassikerausgaben hatte Propyläen sich beim bildungsbürgerlichen Lesepublikum einen guten Ruf erworben. Wesentliche Ursachen dafür waren die Verpflichtung namhafter Herausgeber und die hochwertige Ausstattung der Ausgaben.

Aus München wurde außerdem die Buchreihe **Klassiker des Altertums** übernommen und auf rund 40 Bände ausgebaut. Eine neue Reihe **Werke der Weltliteratur** ergänzte sie; bis 1933 erschienen hier rund 35 Bände, darunter etliche Zweitverwertungen aus den Werkausgaben; auch Leder- und Vorzugsausgaben waren im Angebot. Eine andere neue Reihe nannte sich **Das kleine Propyläen-Buch** und konzentrierte sich auf zeitgenössische Autoren in rund 30 Bänden und in höherer Auflage. Einzeltitel weiterer Klassiker und einige Anthologien rundeten das belletristische Profil ab.

Als mit den Klassikern nicht mehr genug verdient wurde, wurde auch Propyläen in das bei Ullstein perfektionierte System der Mehrfachverwertung einbezogen; die in den Anfangsjahren strikte Trennung der Programme von Propyläen und Ullstein galt nicht mehr. Gastell schildert diese Entwicklung am Beispiel des Vorabdrucks von Romanen in der Zeitung und des angeschlossenen Arcadia-Theaterverlages (S. 206 - 265). Der Roman **Im Westen nichts Neues**, das Antikriegsbuch von Erich Maria Remarque erschien 1928 erstmal als Vorabdruck in der **Vossischen Zeitung**, die zu Ullstein gehörte, jedoch in einer Fassung, die der Autor „auf Geheiß des Verlags vollständig ‚entpolitisiert‘“ hatte (S. 230): ohne autobiographische Bezüge, mit einer abgemilderten Haltung der Hauptfigur, ursprünglich ein Pazifist, ohne die Schuldzuweisungen und die Hinweise auf Kriegsgewinnler - kurz als ein „Buch ohne Tendenz“, wie es im Ankündigungstext hieß. Über den erfahrenen Journalisten Remarque liest man dort nur, dieser sei „kein Schriftsteller von Beruf“ (ebd.). Die anschließende Buchausgabe – in der Originalfassung des Autors – war dann ein Riesenerfolg und das erfolgreichste Buch des Verlags; sie brachte es auf 27 Übersetzungen und rund 3,5 Millionen Exemplare bis 1931.

Der Bühnenverlag profitierte deutlich vom Theaterboom der Zwanzigerjahre. Hier wurde auch mit der Vergabe von Aufführungsrechten Geld verdient. Für diese Sparte wurden mit Carl Zuckmayer, Walter Hasenclever, Bertolt Brecht und Ödon von Horvath sehr profilierte Dramatiker gewonnen. In diesem Abschnitt stellt Daniela Gastell aufgrund des Aktenmaterials die Honorarverhandlungen mit den Autoren in den Mittelpunkt. Für Propyläen war es ein großer Erfolg, daß gleich nach dem Start des Bühnentext-Programms Carl Zuckmayers **Der fröhliche Weinberg** schon 20.000 Exemplare erreichte und sein **Schinderhannes** sogar 80.000. Die Gesamthonorare von Autoren konnten noch höher ausfallen; Spitzenverdiener war wiederum Zuckmayer, der bei Propyläen im Jahr der Uraufführung des **Hauptmanns von Köpenick** 1931 mit Honoraren von 165.000 Reichsmark den Vogel abschloß (S. 256). Gastell zitiert Bühnenautoren, welche die generösen Büh-

nenhonorare bei Propyläen verständlicherweise lobten, aber auch den Verleger Samuel Fischer, der sie als Konkurrent viel zu hoch fand.

Auch in ein neues Kunstprogramm investierte Propyläen in den frühen Jahren kräftig, obwohl am Buchmarkt schon eine starke Konkurrenz aktiv war (S. 149 - 186). Im Zentrum standen aufwendige Publikationen von Originalgraphiken, für die man Hugo-Steiner-Prag, Max Liebermann, Max Slevogt und Lovis Corinth gewinnen konnte, aber auch Mappenwerke, z.B. von Wassili Kandinsky, und Kunstbände mit hochwertigen Graphiken. Eine neue Buchreihe **Die führenden Meister** brachte Werkmonographien und die Reihe **Skizzenbücher** präsentierte preiswerte Einführungen zu einzelnen Künstlern mit je 32 Tafeln. Zum Schwergewicht im Kunstprogramm wurde die erste **Propyläen Kunstgeschichte** in 16 Bänden, die 1923 bis 1929 erschienen. Ihre Entstehung stellt Daniela Gastell anhand der Korrespondenz dar (S. 187 - 205). Die Verfasser der ersten Bände waren die namhaften Berliner Kunsthistoriker Wilhelm von Bode, Max J. Friedländer und Paul Schubring. Auch die reiche Ausstattung mit 400 bis 700 hochwertigen Abbildungen pro Band, für die ein großer Redaktionsaufwand nötig war, trug zum Erfolg bei. Bis 1934 erschienen drei Auflagen. Dieses Konzept hatte einen nachhaltigen Erfolg. Weitere, stets neu bearbeitete Ausgaben erschienen bis in die 1990er Jahre.

Das nächste Großprojekt war die erste **Propyläen-Weltgeschichte**, die der Verlag ab 1926 plante. Der Leipziger Historiker Walter Goetz gab sie von 1929 - 1933 in 10 Bänden heraus. Sie verfolgte einen dezidiert geistes- und kulturgeschichtlichen Ansatz, wurde von renommierten Fachkollegen verfaßt, war auf dem Stand der Forschung, dabei aber gut lesbar und zudem mit rund 450 Karten und Bildern pro Band reich illustriert. Die Autorin stellt die Konzeption und die Entwicklung auch bei diesem Prestige-Objekt des Propyläen-Verlags ausführlich dar (S. 266 - 320); der Schwerpunkt liegt wieder auf Auszügen aus der Verlagskorrespondenz. Nach der Machtübernahme verbot das NS-Regime die Ausgabe. Trotzdem war auch der **Propyläen-Weltgeschichte** nach 1945 ein langes Nachleben in stets neu erarbeiteten Ausgaben beschieden, das bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts reicht.

Ein Verlag wie Propyläen, hinter dem ein großer Konzern stand, konnte auch auf dem eng besetzten Markt der Kunstzeitschriften etwas wagen, wie Gastells Überblick zu der Zeitschrift **Querschnitt** zeigt (S. 321 - 376). Der extrem gut vernetzte Kunsthändler Alfred Flechtheim war ihr Begründer. Er brauchte für seine Galerien eine Zeitschrift, um die Vermarktung zeitgenössischer Künstler durch Aufsätze und aktuelle Informationen für die Kundschaft zu unterstützen. Flechtheim blieb nach der Übernahme 1924 durch Propyläen noch einige Jahre Herausgeber; die Auflage stieg von 3.000 nach und nach auf 27.000 Exemplare im Jahr 1933. Besonderen Wert legte der Verlag auf die Ausarbeitung eines Zeitschriftenprofils; schließlich existierten mit den Zeitschriften **Uhu** und **Die Dame** bereits zwei Lifestyleblätter bei Ullstein. Die Lösung war ein intellektuell anspruchsvolles Magazin zu den „großen geistigen Strömungen und Leidenschaften der Zeit“ (S. 361), das einmal treffend als „Magazin der aktuellen Ewigkeitswerte“ bezeichnet wur-

de. Die Beiträge mußten gut recherchiert sein, sie sollten einen persönlichen Ton haben und dabei flott geschrieben sein. Als modernes Blatt setzte man auch auf die Wirkung künstlerischer Fotografien. Unter den Mitarbeitern waren einige der besten Schriftsteller und Fotografen der Weimarer Republik. Als Zielgruppe erreichte das Blatt ein gebildetes, anspruchsvolles und kunstaffines großstädtisches Lesepublikum. Es war vermutlich zugleich die Käuferschicht der Bücher von Propyläen, wie anhand der zahlreichen Werbeanzeigen im **Querschnitt** zu vermuten ist.

In der Zusammenfassung hält Gastell, fest, dass es dem Propyläen-Verlag im Gegensatz zu Kulturverlagen wie z.B. S. Fischer gerade nicht um die Entdeckung guter Autoren und deren intensive Pflege gegangen sei, sondern um „marktfähige Produktionen, mit denen florierende Absatzmärkte vollständig ausgeschöpft werden konnten“ (S. 378). Von Anfang an sei eine gute Gewinnspanne das Hauptmotiv für das Buchprogramm gewesen; andere Verlage mußten anschließend die Honorare erhöhen, um nicht Stammautoren zu verlieren. Jedoch stünden Großprojekte wie die **Propyläen-Kunstgeschichte** und die **Propyläen-Weltgeschichte** sowie die Zeitschrift **Querschnitt** für ein hohes Maß an Innovation bei Propyläen – und, wie man für die historischen Sammelwerke heute anfügen kann, für Nachhaltigkeit. Ullstein habe mit Propyläen in der Weimarer Republik, so sagt es Daniela Gastell mit einer Formel von Pierre Bourdieu, „eine Marke mit hohem symbolischen Wert“ (S. 383) kreiert.

Insgesamt beeindruckt das Buch durch einen übersichtlichen Aufbau, eine genaue Quellenkenntnis, die klare Analyse des verlegerischen Umfelds der geschilderten Programme und eine präzise formulierte Darstellung. Auch die Korrektur fand sorgfältig statt; nur selten blieben kleine Fehler stehen.⁶

⁶ S. 1 Abs. 2 Z. 1 „Das aus der hundertjährigen Verlagsgeschichte Ullsteins stammende Zitat“ (die zitierte Verlagsgeschichte erschien 1977); S. 25 Z. 10 „die auf wenige, verstreute Hinweise basierenden Ausführungen“ (richtig: wenigen, verstreuten Hinweisen); S.28 Z. 12 „die von Gaehtgen herausgearbeitete Rolle“ (Thomas W. Gaehtgens); S. 48 o. Das längere Zitat von Samuel Fischer ist nicht im Block gesetzt; S. 67 Z. 7 über Paul Wiegler: „Er schien ... seinen Aufgabenbereich ideal ausgefüllt zu haben“ (scheint); S. 80 M. „etablierte sich Elias ... zu einem einflussreichen Kulturjournalisten“; S. 95 Z. 2 „Münchner Maximilian-Gesellschaft“ (sie wurde in Berlin gegründet); S. 98 Z. 7 v.u. liest man „Zugehörigkeit“; S.101 Anm. 66 - 70 Fünf Zitate, angeblich aus „Georg Witkowski, Ein methodologischer Versuch“ (Georg Witkowski, Textkritik und Edition neuerer Schriftwerke. Ein methodologischer Versuch); S. 115 Z. 5 „des Münchner Professors Franz Munckers“ (Muncker); S. 117 Anm. 164 „Eduard Behrens“ (der Jean-Paul-Hrsg. heißt Eduard Berend); S. 129 Anm. 198 „Heinrich Voglers Entwürfe“ (Vogelers); S. 146 „Vorsatzpapiere“ (abgebildet ist der Vorsatz selbst); S. 160 Anm. 329 Der Beitrag von Dückers fehlt im Literaturverzeichnis; S. 206 Z. 10 „dass die Rezension ... im Jahr 1933 jäh abbrach“ (Rezeption); S. 245 fehlt in der Bildunterschrift zur abgebildeten Grafik der Hinweis auf deren Urheber Emil Orlik; S. 335 Anmerkungsnummer 78 ist im Text doppelt; die dort fehlende Anm. 79 folgt S. 337u.; S. 337 M. „Flechtheim ... wusste um eine nachhaltige Präsentation seiner Galerie“ (?); S. 347 ist im Umfang von rund 15 Zeilen nicht bedruckt; S. 362 Z. 1 „Dafür bediente man sich ... in anderen ... abgedruckten Kuriositäten“ (bei ande-

Der letzte Teil des Bandes bietet das umfangliche *Quellen- und Literaturverzeichnis*; es folgend das *Abbildungsverzeichnis* (der Band enthält 56 Farbbilder) sowie der Abschnitt *Anhang* (S. 408 - 413), in dem die Schriftenreihen des Verlags mit Kurztiteln der Einzelbände aufgeführt sind. Leider hat die Autorin keine Bibliographie der Verlagsproduktion in diesen Jahren erstellt; sie hätte den Wert des Bandes als Nachlagewerk noch erhöht. Doch das *Personen- und Firmenregister* (S. 419 - 426) und das *Titelregister* (S. 427 -432) erleichtern es schon jetzt, die im Text erwähnten Propyläen-Bücher zu finden.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10640>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10640>

ren); S. 370 Bildunterschrift „Anzeige Programm“ (das Bild zeigt Neuerscheinungen); S. 396 „Hartung, Günther“ (Günter); S. 409 M. „Gobinau, Arthur de“ (Gobineau); S. 409 u. „Geschichte des Gild Blas“ (Gil Blas); S. 412 Z. 1 Anmerkungsnummer 5 müßte 6 sein; S. 414 Z. 4 im Abbildungsverzeichnis zu Abb. 3 „Portraits“ (nur ein Portrait ist abgebildet).